

25 Jahre „s'Fadenzaindli“ Herzlichen Glückwunsch!

Rückblick nach 25 Jahren.

Im Monat März 1978 erscheint zum ersten Mal das „Fadenzaindli“ für die Bärteswiler Seniorinnen und Senioren. Wie kam es dazu? Und was bewegte damals vor 25 Jahren Frau Liselotte Schächli ein Seniorenblatt zu gründen und zu gestalten?

Frau Schächli übernahm damals vor 25 Jahren als Ortsvertreterin der Pro Senektute Bärteswil die Altersarbeit in unserer Gemeinde. Und als neues Vorstandsmitglied im Frauenverein Bärteswil konnte sie sich so vermehrt und individuell um die einzelnen Betagten kümmern und Hilfe anbieten, aber auch Hilfe annehmen, gemeinsam mit vielen treuen Helferinnen.

Das „**Fadenzaindli**“ war ihre grossartige Idee! Hier liefen alle „Fäden“ zusammen, mit denen sie neue Kontakte vom jüngsten bis zum ältesten Seniorenmitglied anknüpfen konnte. In diesem Sinne verbunden zu sein mit der älteren Bevölkerung von Bärteswil und Umgebung, war Frau Schächli's grosses Anliegen.

Wörtlich schreibt die Gründerin:

„s'Fadenzaindli“ ist ein Körbchen, in welches man Sachen hineinlegen kann und aber auch Sachen herausnehmen kann. In unserem Falle heisst das, dass Ihr Seniorinnen und Senioren andern etwas geben könnt – und von anderen etwas entgegen nehmen dürft. Damit nun kein „Gnusch im „Fadenzaindli“ entsteht, bin ich da. Die Fäden aus unserem „Fadenzaindli“ sollten bei mir zusammenlaufen.“

So war es auch: Vernehmen Sie die folgenden Angebote im ersten „Fadenzaindli“ aus Frau Schächli's Feder:

Fensterreinigungs-Aktion wird angeboten. – eine Ferien-Partnerin wird gesucht - Jassfreunde wären willkommen – ein rüstiger Hobby-Gärtner wird gesucht – Der Mahlzeiten-Dienst wird empfohlen -

Aber auch die „**Bärteschwiler-Müscherli**“ durften als Beiträge im „Chörbli“ nicht fehlen! Für solche Beiträge war Liselotte Schächli sehr bemüht und forderte die schreibbefreudigten Seniorinnen und Senioren gerne heraus. Verschiedene Anekdoten und Erinnerungen aus früherer Zeit, kamen so ans Licht und erfreuten die Leser und Leserinnen.

Bereits in Nummer 2, vom Mai 1978 des „Fadenzaindli“, das übrigens liebevolle Reaktionen auslöste, darf Liselotte Schächli einen **Fusspflegedienst** anbieten.

Darin kündigt sie auch den **ersten Mittagstisch-Treff** an, der am 7. Juni 1978 zum ersten Mal im „Ochsensaal“ stattfinden wird.

„ Immer am ersten Mittwoch des Monats möchten wir zusammen zu Mittag essen. Nachher sitzen wir bei einem Kaffee noch gemütlich beisammen, klopfen, je nach Lust und Laune ein Jässchen, singen, plaudern, oder wagen sogar ein Tänzchen.“

(Näheres über den Sen.Mittagstisch, der im Juni 2003 sein 25-jähriges Jubiläum feiern darf, wird extra erwähnt in dieser Nummer!)

Wer berappte damals das „Fadenzaindli“, in den ersten 5 Jahren?

Frau Schächli, als Redaktorin fand in Jean Würmli einen noblen Gönner, der das „Gelbe Blatt“ mit seiner künstlerischen Hand schmückte und das Drucken dessen ehrenamtlich übernahm. Für Couvert- und Portospesen zeichnete die Gemeinde. Das heisst: Um Portospesen zu sparen, waren Trägerinnen hohen Alters bereit in Adetswil/Bärteswil die Fadenzaindli in die Briefkästen zu legen. (Diese Geste hat sich bis heute bewährt.) Nur die Aussenwachen von Bärteswil werden per Post bedient.

Im März 1983 legte Liselotte Schäppi ihre Pro Senectute-Arbeit nieder und übergab den Stab an ihre Nachfolgerin: Hanni Bernhard.

Wie habe ich gestaunt über den schweren Koffer, mit all den verschiedenen Unterlagen und den säuberlichen Anweisungen, die mir Liselotte Schäppi überreicht hat!

Dadurch wurde mir bewusst, wie vieles meine Vorgängerin in die Wege geleitet und mit grossem Einsatz ausgeführt hat!

Bäretswil, im Mai 1983 mit Nr.22 darf ich im „Fadenzaindli“ erwähnen:

Frau L. Schäppi hat das „Chörbli“ so schön aufgeräumt, und mit sämtlichen eingefädelten Fäden mir übergeben. – Der Frauenverein ist bereitwillig die Druckkosten von nun an zu übernehmen. Die Gemeinde berappt weiterhin Couverts und Porti.

(Beim damaligen Steuersekretär, Albert Egli war es möglich die neusten AHV-Adressen zu erhalten und zu drucken.)

Unter anderem in Nummer 22

Mit aktiver und finanzieller Unterstützung des Frauenvereins, hoffe ich auf eine gute, wertvolle und frohe Zusammenarbeit, mit allen Freuden und Problemen, die das Alter mit sich bringt. Gegenseitiges Vertrauen und Annehmen sind ja so wichtig in jeder Lebensphase. Gerade, wenn man das Aelterwerden zu spüren bekommt, die sogenannten „Bresten“ beginnen, ist man für ein gegenseitiges Verstehen, Geduldig-und Dasein, so dankbar. Wie oft darf man dann hören: „I bi zfride, me ninnts wies chunnt.“ – Die Rüstigen und Tätigen unter Ihnen, es kommt nicht immer auf die Jahre an, die man auf dem Buckel hat, werden vielleicht, aber dankbar schmunzeln, weil sie noch mutig und froh ihren Bobbys, ihren täglichen Pflichten, oder was es auch sei, nachgehen dürfen. Langeweile kennen sie nicht. Wie schön ist dann zu hören, wenn in solchem „Altsein“ hilfsbereite Nebenämtelein enthalten und verborgen sind!

Das erste und das letzte „**Bäretschwiler Müschterli**“ – aus meiner „Fadenzaindli-Aera“, waren dem legendären Dorfschmied: Ruedi Heusser-Grimm gewidmet. Das erste war: „**Ruedi, der Dorfschmied**“ – Ein Bericht von Hans Heusser, als ehemaliger Nachbar in der Gupf.

„**Rudolf, der Kirchengutsverwalter**“

Ein Epos in vier Folgen von Otto Schaufelberger. Seinem lieben Kameraden Rudolf Heusser gewidmet. - Aufgezeichnet im Herbst 1927, als die ref. Kirche renoviert wurde. (Wäre wieder einmal lesenswert!)

Im November-Fadenzaindli 1988 darf ich mitteilen, dass Herr Hans Kaiser kürzlich eine **Senioren-Wandergruppe** gegründet hat. (Fünf Wanderungen sind vorgesehen bis Ende Jahr)

Der **Seniorenchor**, durch die Initiative von Aline und Ernst Trachsler mit Liselotte Schäppi, wurde im November 1980 gegründet. Frau Uterwil war die erste Dirigentin, aber nur für kurze Zeit. Seither dirigiert mit Elan und Freud, Frau Vreni Stoessel. Im November 2000 wurde das 20jährige Jubiläum gebührend gefeiert!

Februar 1988 – **Das „Fadenzaindli“ feiert Geburtstag!** 10 Jahre jung ist es!

Aus den verschiedenen einzelnen Fäden ist seither ein richtiges Gewebe entstanden. Mit – zum Teil – lebhaften, farbigen „Fäden“ durchwoben, die Ihre und unsere gegenseitige Hilfsbereitschaft, ja, die Freude am „Geben und Nehmen“ versinnbildlicht haben. Dieses „Tuch“ gibt warm! Gerade, weil so verschiedene Hände – „Jung und Alt“ gemeinsam daran gearbeitet haben. und weil – fein oder grob, oder fehlerhaft gewoben wurde... Viele fleissige Hände haben seither die Fortsetzungen übernommen.

*Gegenseitig vielen herzlichen Dank fürs **Geben und Empfangen**, für alles Geleistete und Gelittene im Stillen, wie im Sichtbaren! Neu soll uns bewusst werden, dass wir einander nötig haben, in Freud und Leid, und auch in kameradschaftlicher Hinsicht in den verschiedenen Seniorengruppen.*

Im Mai 1990, verabschiede ich mich mit einem herzlichen Dank an das Frauenverein-Team und an meine Kolleginnen von der Ortsvertretung der Pro Senectute, und besonders für die wertvolle Zusammenarbeit in allen Belangen der Altersbetreuung.

Wie geht es weiter?

Der Frauenverein wird das „Fadenzaindli“ in eigener Regie übernehmen. Das heisst: Frau Regula Walder wird das „Gelbe Blatt“ mit eigenen Beiträgen gestalten. - Der Vorstand des FV wird für das Adressieren und Versenden des „Fadenzaindlis“ verantwortlich sein.- Näheres über die Funktionen der Altersbetreuung, seitens des Frauenvereins wird Präsidentin, Ruth Strimer in der August-Ausgabe bekannt geben.

H.B.

Lebensfreude

Lebensfreude - Lebensmut
Sind uns geschenkt, als höchstes Gut.
Beim Empfangen und beim Geben
für unser eigenständig Leben.

Was es gebracht, uns widerfahren,
in allen unsern Lebensjahren,
von Kindesbeinen an bis heut,
erfülle uns mit Dankbarkeit.

Was uns an Lebenswertem wurd' geboten,
an Farben blau und grün und roten:
Liess uns Erblühen, Reifen, Trachten,
Natur und Mitmensch ehren, achten.

Beim Fühlen. Lauschen, Staunen, Freuen,
beim Traurigsein und auch beim Schreien,
steht uns die Lebensfreud zur Seite.
Für gestern, morgen und auch heute!

Zwischen Gut und Böse, Falschem, Echten,
das Mass zu finden und verfechten,
liess uns das Gemüt bei Licht und Schatten,
unsre Lebensfreude nicht ermatten.

Was wir gewagt und auch gelitten,
mit Mut, Geduld, bleibt unbestritten.
Da half uns der Humor in allen Dingen,
unsere Lebenslagen zu bezwingen.

Im Beruf, im Leben allgemein –
In jedem Stand pflichttreu zu sein –
Woher nahmen wir die Kraft, den Mut? –
Von unserer Lebensfreude – höchstem Gut! –

Hanni Bernhard